

## Ein nicht ganz normaler Schul-Mittwoch

### Mit Oerlikoner Mittelschülern durch den «Tag der Bildung»

#### Feusi A.

fsi. Die Stimmung unter den jungen Leuten, die sich an diesem sonnigen Mittwochmorgen kurz vor neun Uhr beim Kiosk am Bahnhof Oerlikon treffen, ist aufgeräumt. Es ist der «Tag der Bildung», und rund zwei Dutzend Freiwillige aus den obersten Klassen der Kantonsschule Oerlikon (KSOe) wollen, unterstützt von der schuleigenen Big Band und der Jazz Combo, am Marktplatz Werbung gegen die geplante Sparrunde in der kantonalen Bildungspolitik machen. Sie hätten ihre Aktion gut vorbereitet und innerhalb der Klasse einen Argumentenkatalog zusammengetragen, berichten Lea und Tirza aus der 5 W, ehe sie aufbrechen, um mit den anderen einen Infostand an der Franklinstrasse aufzustellen.

#### «Bildung ist kein Luxus»

Ein zweiter Tisch mit schockfarbenen Flugblättchen und Dutzenden von Rechaudkerzen steht bei der Bushaltestelle vor dem Swissôtel. Grosse orangefarbene Schilder werben für die Kundgebung vom Abend beim Platzspitz, ebenso wie die kleinen Flyer, auf denen Merksätze stehen wie: «Bildung ist kein Luxus, sondern ein Grundrecht» oder «Bildung ohne Geld - Jugend ohne Zukunft». Die Kerzen werden zusammen mit den Flyern an die Vorbeikommenden verteilt. «Sie sind ein Symbol dafür, dass uns ein Licht aufgegangen ist, nämlich, dass wir eine gute Bildung brauchen, um die Zukunft unseres Landes zu sichern», erklärt Nicole aus der Klasse 6 P.

Einige Passanten reagieren skeptisch auf die Versuche der jungen Leute, sie in ein Gespräch zu verwickeln. Die meisten aber zeigen Verständnis für ihr Anliegen und pflichten ihnen bei, dass Bildung ein zu kostbares Gut sei, um kaputtgespart zu werden. - Sie und ihre Kolleginnen und Kollegen hätten an diesem Vormittag alle wohl mit fünfzig oder mehr Personen gesprochen, wird Nicole zwei Stunden später bilanzieren. Und ihre Klassenkameradin Puje wird stolz berichten, dass es ihr sogar gelungen sei, in einer längeren Diskussion einen anfänglichen Befürworter der Sparrunde von deren Schädlichkeit zu überzeugen. - Die übrigen rund 1200 Schüler der KSOe beschäftigen sich an diesem Vormittag ebenfalls mit der Bildungspolitik; die älteren an einer Podiumsdiskussion in der Aula und die «Kleinen» in einer Staatskundestunde mit den Klassenlehrern. In der 1 C von Nicoletta Finazzo etwa sind sich alle 25 Schüler einig, dass an der Schule keinesfalls gespart werden dürfe. Rita und Bianca erinnern an das blamable Abschneiden der Schweiz in der PISA-Studie. Noëmi befürchtet, dass sich bei uns bald wie in den USA nur noch Reiche eine gute Bildung leisten könnten. Und Tatjana meint: «Wir motzen zwar über die Schule, aber ohne sie hätte das Leben weniger Sinn.»

Ähnlich ist die Stimmung in der Aula. Die beiden bürgerlichen Kantonsräte auf dem Podium, Hanspeter Schneeblei von der FDP und der SVP-Vertreter Peter Mächler, sehen sich mit einer geschlossenen - und wortmächtigen - Front gegen den kantons- und regierungsrätlichen Sparkurs konfrontiert. Ihre Gegner können sie zwar nicht überzeugen, aber deren Respekt haben sie. Martin Bäumle von den Grünen und der Sozialdemokrat Roland Munz loben ihre bürgerlichen Ratskollegen am Schluss des Podiums für den Mut, sich gleichsam in die Höhle des Löwen gewagt und sich diesem Publikum gestellt zu haben.

## **Gemeinsamer Marsch zum Platzspitz**

Kurz vor vier Uhr treffen sich gegen 300 Schüler bei der Mensa. Sie werden gemeinsam zum Schaffhauserplatz fahren, um von dort aus zur Kundgebung am Platzspitz zu marschieren und dabei Slogans zu skandieren wie «Wir sind keine Sparschweine». Manche tragen Buttons oder T-Shirts mit Sprüchen im Stil von «Geist ist geil» oder «Bildung ist unser Erdöl», und viele schleppen selbst gemachte Transparente mit. Und zwar nicht nur die älteren Schüler, sondern auch Untergymnasiasten wie der zwölfjährige Benjamin aus der 1 A oder dessen Altersgenosse Martin aus der 1 B. Auf Benjamins Kartonschild steht: «Steuern senken = Schule versenken». Und Martin verkündet auf seiner Wellpappe: «Wir haben ein Recht auf Bildung! Und auch auf «Huusi». Spart woanders!»